

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	47 (1972)
Heft:	1
Rubrik:	Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mutationen im EMD

Als Nachfolger des auf Jahresende in den Ruhestand tretenden Direktors Franz Rieser hat der Bundesrat Hans Hoppele, von Brugg, als neuen Direktor der Armee-Motorfahrzeugparks bei der Kriegsmaterialverwaltung gewählt.

Als Nachfolger des auf Jahresende in den Ruhestand tretenden Direktors Karl Marti hat der Bundesrat Max Lüthi, von Signau, als neuen Direktor der Zeughausbetriebe bei der Kriegsmaterialverwaltung gewählt.

Der Bundesrat hat Eric Chablot, dipl. Physiker ETH, von Vaugondry VD, als Wissenschaftlichen Adjunkten Ia beim Stab der Gruppe für Ausbildung gewählt. P. J.

In memoriam

In Erfüllung ihrer dienstlichen Pflichten starben die Wehrmänner

**Pzfw Erich Stoltz, 21, von Netstal GL
Für Alex Vienne, 21, von Vuadins VD**

Ehre ihrem Andenken!

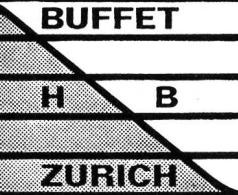
Rücksicht nehmen; die Verfolgung ist «bis zum letzten Hauch von Mann und Ross» (Schlieffen) zu führen. In diesem kompromisslosen Nachdrängen darf sich der Verfolger auch nicht von Nebenaufgaben, wie etwa der Sicherung von Gefangenen und von Beute, abhalten lassen. Wenn irgend möglich, muss vermieden werden, dass sich der verfolgte Gegner weiter hinten wieder festsetzen und eine neue Abwehr aufbauen kann. Vielmehr muss erreicht werden, dass der geschlagene Gegner keinen geordneten Rückzug durchführen kann. Die Handlungsfreiheit muss ihm genommen werden; sein Rückzug soll zur Flucht werden. Dass dieses harte Nachdrängen, das dem Gegner immer auf den Fersen bleibt und nie die Verbindung mit ihm verliert, vor allem bei Nacht — Rückzüge benützen meist die Nacht — erhebliche Schwierigkeiten bereitet, hat die Kriegsgeschichte immer wieder gezeigt. Die enge Fühlungnahme ist aber auch im Blick auf die Ausschaltung der gegnerischen A- und C-Waffen nötig.

Da es sich bei der Verfolgung in erster Linie um eine rasche Aktion handelt, sind hierfür die schnellsten verfügbaren Mittel einzusetzen. Um möglichst nachhaltig zu wirken und den erkämpften Erfolg bestmöglich ausnützen zu können, müssen sämtliche vorhandenen Kräfte, einschliesslich der Reserven, in die Verfolgung geworfen werden. Häufig wird im Interesse der Raschheit der Handlung auf Sicherungen (Vorhuten) verzichtet werden. Immerhin darf die harte Verfolgung nicht in blinder Sorglosigkeit geführt werden; jede Verfolgung trägt immer die Gefahr eines plötzlichen Rückschlages in sich.

Besondere Bedeutung kommt in der Verfolgung dem Feuer zu, das den Prozess der Demoralisierung des geschlagenen Gegners beschleunigen soll. Schwere Infanteriewaffen sind deshalb vom Verfolger weit vorne mitzuführen, und das Artilleriefeuer hat in der Verfolgung grosses Gewicht. Dass in diesen Bewegungsverhältnissen der Munitionsnachschub bedeutende Probleme stellen wird, liegt auf der Hand. Wo keine verfolgende Truppe zur Verfügung ist, besteht die Minimalform der Verfolgung in einem möglichst intensiven Verfolgungsfeuer.

Die Verfolgung darf nicht in einem rein frontal Nach- und Zurückdrängen des Gegners bestehen. Ein solches vermöchte nur einen «ordinären Sieg» (Schlieffen), nicht aber einen Vernichtungssieg zu erringen. Um die Vernichtung zu erreichen, muss der weichende Gegner seitwärts überholt und damit überflügelt und mit möglichst grossen Teilen eingeschlossen oder gegen ein Hindernis gedrängt werden. Mit Fernbeschuss, Fliegereinsätzen usw., aber auch mit (luftgeladenen) Sabotagetruppen wird auf die Rückzugsachsen eingewirkt, um den Rückzug entweder wirkungsvoll zu verzögern oder sogar aufzuhalten. Das Abschneiden der Rückzugsbewegung ist heute eine der wichtigsten Aufgaben der operativen Luftlandeverbände.

Die Verfolgung ist nicht eine der grossen schweizerischen Kampfformen. In den siegreichen Schlachten der heroischen Epoche war die Verfolgung eher selten, da das eidgenössische Fussvolk den weichenden



IMMER QUALITÄT
UND PREISWERT

Rittern nicht zu folgen vermochte. Unsere modernen taktischen Regeln behandeln — begreiflicherweise — die Verfolgung ziemlich zurückhaltend. Die Truppenführung 51 hatte hierfür keinen eigenen Titel und sprach nur vom «Ausnützen des Erfolgs», und die heute gültige Truppenführung 69 spricht diskret von der Möglichkeit «günstiger Lagen», in welchen von uns eine Verfolgung aufgenommen werden könnte. Wenn somit die Verfolgung für uns auch keine vordringliche Kampfform ist, sind im kleineren Rahmen doch Lagen denkbar, in denen auch wir zur Verfolgung übergehen können. K.

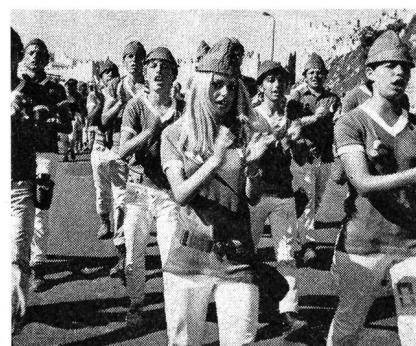
Wehrsport

Wir marschieren nach Jerusalem

**18. Drei-Tage-Marsch in Israel
20.—22. März 1972**

Der israelische Drei-Tage-Marsch vereinigt Sport, Volksereignis, Religion und Armee in sich. Er will das Wandern und die körperliche Fitness fördern. Dabei kann jeder Mann teilnehmen: Junge und Alte, Zivilisten und Soldaten. Er wandelt in den Fussstapfen der früheren Pilger nach Jerusalem. Er findet jedes Jahr kurz vor Ostern statt, und die Wanderer sind die ersten Pilger, die zum Passahfest eintreffen, das kurz danach seinen Anfang nimmt.

Eines jedoch ist der Marsch auf keinen Fall: ein Rennen. Jeden Tag sind 35 km zurückzulegen, aber jeder, der vor fünf Stunden am Zielpunkt ankommt, wird disqualifiziert. So gibt es gemütliche Bummel, die für die Strecke mehr als zehn Stunden benötigen. Besondere Erleichterungen für Jugendliche unter 18 Jahren





Der Vier-Tage-Marsch in Holland, dem ich dreimal beigewohnt habe, ist zweifellos für jeden Teilnehmer ein grosses und bleibendes Erlebnis. Dieser Marsch kann meines Erachtens als völkerverbindende Grossaktion bezeichnet werden.

Der Drei-Tage-Marsch in Israel, dessen Durchführung grundsätzlich den gleichen Zielen dient, nämlich dem Zusammenführen von mehreren tausend Frauen und Männern, um

- eine anspruchsvolle körperliche Leistung zu vollbringen und
- mehrere Tage zusammenzuleben und sich kennenzulernen,

hat für uns Schweizer einen besonderen Anreiz, gibt doch die Reise Gelegenheit, zu sehr günstigen Bedingungen und in angenehmer Atmosphäre eine Woche in einem Land zu leben, das uns zweifellos viel Interessantes und Lehrreiches zu bieten bereit ist. Der im Programm vorgesehene Besuch einer ganzen Anzahl historischer Stätten bedeutet sicher für jeden Teilnehmer die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches.

Ich kann die Teilnahme am Drei-Tage-Marsch in Israel bestens empfehlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Stab der Gruppe für Ausbildung
Sektion ausserdienstliche Ausbildung**

Der Chef: sig. Oberst i Gst Meister

und ältere Leute über 45 Jahren machen die Beteiligung auch für sie angenehm: Sie marschieren nur zwei statt drei Tage und legen täglich nur 30 km zurück.

Eine andere Art von Wettbewerb bringt eine fröhliche Stimmung ins Ganze. Die verschiedenen Marschgruppen unterscheiden sich im Marschstil und im allgemeinen Auftreten. Die einen erscheinen in origineller Aufmachung, die anderen marschieren in Zickzack- oder Schlangenlinien und unterbrechen den Marsch, um mitten auf der Strasse zu tanzen. Die ausländischen Gruppen sind vielfach in ihre Nationaltrachten gekleidet und singen Volkslieder in den heimatlichen Sprachen.

Alle ausländischen Besucher — sie kommen vor allem aus Holland, der Schweiz, England und Amerika — sind während der drei Marschtage Gäste der israelischen Armee, welche Unterkunft und Verpflegung

gratis zur Verfügung stellt. Viele Marschteilnehmer verbinden ihre Beteiligung am Marsch mit einem Kibbuz-Aufenthalt oder einer Rundreise durch Israel.

Tagwache für den Marsch ist bereits um vier Uhr, damit von den kühlen Morgenstunden profitiert werden kann. Die meisten Wanderer erreichen das Hauptquartier in Beth-El nahe bei Jerusalem um die Mittagszeit. An diesem Ort hat übrigens Jakob nach der biblischen Überlieferung seinen Traum von der in den Himmel reichenden Leiter gehabt. Den Marschierenden bleibt jedoch wenig Zeit zum Träumen, denn am Abend versammelt man sich zu fröhlichem Singen und sogar zum Tanz. Ein spezieller Abend ist verschiedenen Programmnummern gewidmet, welche die israelischen Marschgruppen vortragen. Letzter grosser Höhepunkt des Ereignisses ist das Defilee durch die Strassen Jerusalems unter dem Applaus und zur Freude vieler Zuschauer und Touristen.

Im letzten Jahr suchten, sangen und tanzten sich rund 20 000 Israelis und ausländische Besucher ihren Weg durch die Hügel Judäas nach Jerusalem, und ungefähr 25 000 werden dieses Jahr erwartet. Zweifellos ist es eine einmalige Gelegenheit, um die herrliche Landschaft Israels und die historischen, in der Bibel erwähnten Stätten zu besuchen.

Die preisgünstigsten Reiseangebote

1. Kurzprogramm Sportklasse
17.—24. März (8 Tage) Fr. 825.—
2. Standardprogramm Sportklasse
11./12.—23./24. März (13 Tage)
Fr. 975.—
3. Standardprogramm Komfortklasse
11./12.—23./24. März (13 Tage)
Fr. 1145.—

Anmeldung und Information:

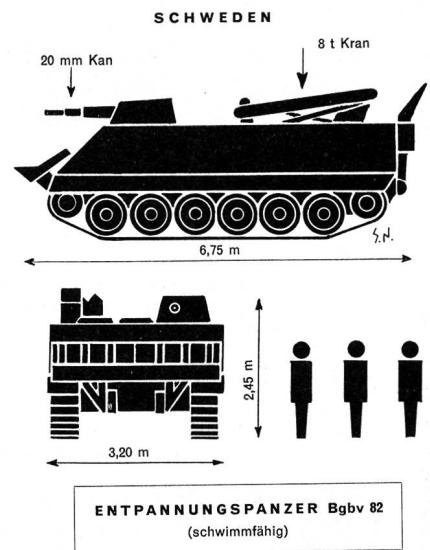
- Coop Schweiz, Reisedienst
Postfach 1285, 4002 Basel
Tel. (061) 41 78 81
- Schweiz-Israel-Marschfreunde
Reisedienst
6020 Emmenbrücke, Gerliswilstrasse 28
Tel. (041) 55 73 73

Neues aus dem SUOV

Kantonalvorstand des Verbandes Solothurner Unteroffiziersvereine

Zur Besprechung laufender Geschäfte kam der Kantonalvorstand des Unteroffiziersverbandes in Egerkingen (Restaurant von Arx) unter Präsident Wm Roland Haussmann zusammen. Dabei galt es vor allem Stellung zur Frage zu nehmen, ob die DV künftig in Zivil oder Uniform durchgeführt werden sollen. Die Meinungen waren — in Anlehnung an den Bericht Oswald (Urlaub in Zivil) — geteilt. Die Abstimmung ergab aber doch, dass die Unteroffiziere nicht die erste militärische Organisation sein wollen, die sich von der

Panzererkennung



Baujahr 1969
Motor 310 PS

Gewicht 24,5 t
Max. Geschw. 56 km/h Land
7 km/h Wasser

Uniform distanziert. So wird man im kommenden März in Grenchen (Parktheater) im altgewohnten Tenue antreten, wenn dies vorläufig auch noch «Holzbrettgabardine» ist.

Durch die solidarische Haltung der Grossvereine von Grenchen, Solothurn, Olten und Schönenwerd konnte Gäu endgültig finanziell geholfen und so durch den Verband die rege Tätigkeit dieser aufstrebenden Sektion gewürdigt werden.

Um auch die anderen Verbandssektionen zu einer ähnlichen Aktivität zu animieren, wird künftig mittels Meldeformular jede Tätigkeit der Verbandsleitung gemeldet, die nach Möglichkeit Übungen und andere Anlässe besuchen wird. Auch das geplante Verbandsblatt soll ein Mittel dazu sein. Doch verlangt dies beträchtliche finanzielle Leistungen. Der Verbandspressechef soll dessen Zustandekommen weiterhin verfolgen und das Erscheinen ermöglichen.

Mit Kaderübung (wofür im Februar noch ein eidgenössischer Übungsleiterkurs stattfinden wird) und Panzerübung vom Zentralprogramm des SUOV, dem Besuch der Mot Gren Kp 11 (verbunden mit einer Übersetzung) und einer Vortragsreihe, wozu auch andere militärische Vereine eingeladen werden, wurde das von der TK vorgeschlagene Tätigkeitsprogramm 1972 genehmigt.

Schliesslich wurde auch noch Kenntnis von der unlängst in Zofingen geführten Besprechung mit dem Aargauer Verband und der Sektion Basel-Stadt betreffend Nordwestschweizerische Unteroffizierstage 1973, Zofingen, genommen. Eine weitere Kantonalvorstandssitzung, wozu dann alle zehn Verbandssektionen erwartet werden, wird für die Behandlung des bereinigten Wettkampf-Reglementes von Zofingen in Aussicht gestellt. Hptm Werner Häfeli wird als kantonaler Übungsleiter an dieser Sitzung die Orientierung übernehmen. A. N.